Ergebnisprotokoll der 3. Arbeitskreissitzung am 24.03.2007, 15.00 bis 18.00 Uhr

Herr Bürgermeister Hubert begrüßt die TeilnehmerInnen an dem Treffpunkt „Festhalle Osten“ und bittet die Anwesenden sich gemäß der 2. AK-Sitzung wieder in drei Gruppen aufzuteilen, um den Ortskern zu begehen und um weitere Planungen für Altendorf und Isensee zu entwickeln.

Gebietsteil Ortskern Osten, Begehung Lange Straße

Herr Hubert übernimmt auf Bitte des Planungsbüros die Führung der Gruppe und erläutert die Eigentums- und Zustandsverhältnisse der einzelnen Gebäude bzw. Straßen. Dabei wird er von den anderen TeilnehmerInnen gemäß deren Wissensstände ergänzt. Erste Station des Rundgangs ist die **Deichstraße 23.** Hier sollte die Fassade neu gestaltet werden. Die auf dem Foto erkennbare Deichmauer ist Teil des Hauses und müsste ebenfalls in die Neugestaltung einbezogen werden.

Zweite Station ist die Lange Straße. Folgende Maßnahmen sollten hier erfolgen:

- Legen des historischen Straßenpflasters
- Aufstellen sog. „Klönbänke“
- Entwerfen eines Beleuchtungskonzeptes
- Pflanzenberankungen an den Häusern

Besondere Probleme:

- Das sog. **Kaufhaus Lohse,** das z.Z. unbewohnt ist und verkauft werden soll. Die Baussubstanz sei sehr marode. Hinter dem Gebäude befindet sich eine zu dem Grundstück gehörende Fläche von ca. 1.000 m² direkt an der Oste. Idee: Abriss und Nutzung als ortsbildfördernde Freifläche.

- Das gegenüberliegende Gebäude, Deichstraße 27, heutiger Kiosk, ehemaliges Kino. Die Anwesenden berichten, dass sich darin eine „schöne Bühne und ein edler Saal“ befanden. Heute sind diese Räume zu Wohnungen ausgebaut.

Es wird berichtet, dass die Lange Straße ehemals eine Geschäftsstraße war, in der eine Bäckerei, eine Tischlerei, eine Druckerei, eine Fischhandlung, eine Polizeistation und ein Schuster existierten. „Hier war das Leben, jetzt erleben wir hier eine Verslummung. Die besser Situierten ziehen hier weg.“ Die Häuser haben keine sog. Vorgärten, Es entsteht die Frage, ob dies darauf zurückzuführen sei, dass ein geschlossenes Ortsbild mit städtischem Charakter angestrebt wurde.

Ideen:

- Aufstellen historischer Laternen
- Absenken der Bürgersteine
- Kleine Zäune und Bepflanzung

Nach der Begehung kehrt die Gruppe in die Festhalle Osten zurück, um die von den TeilnehmerInnen zusammengetragenen Informationen zu den folgenden Gebäuden auszutauschen.

Scheune:

Dieses Gebäude ist bereits vielfältig genutzt worden: Zunächst war darin ein Getreidehandel, 1928 übernahm die Familie Hamann das Gebäude und nutzte es als Tankstelle (allerdings mit nur einer Zapfsäule), aber auch als Wolllager wurde es gebraucht. Heute steht es unter Denkmalschutz, wenn auch umfangreiche Renovierungsarbeiten notwendig sind, so sind die tragenden Balken (Kernholz) nach Aussagen des Denkmalschutzes noch intakt, was eine wichtige Voraussetzung für die weitere Nutzung überhaupt ist.

Aufgaben: Es ist zu klären, ob der Boden kontaminiert sei. Die Bausubstanz müsste betrachtet und dann über einen Innenausbau zum Fähr- und Flussinformationszentrum entschieden werden. Herr Hubert trifft sich mit den Erben der Familie Hamann, um sich über die Verkaufsmodalitäten und deren Preisvorstellungen zu informieren. Die Gruppe geht davon aus, dass die Instandsetzung der Hamann´schen Scheune ca. 300.000,-- Euro kosten würde. Teile des Obergeschosses seien abgesperrt, da das Dielenholz dort sehr brüchig sei. Nach der Instandsetzung könnten dort Daueraustellungen präsentiert werden. Die Eichendielen im Erdgeschoss müssten erneuert werden. Vor kurzem wurde das Gebäude für Filmaufnahmen genutzt. Der Charakter des Hauses soll erhalten bleiben. Der Denkmalschutz möchte diese Scheune gerne erhalten und würde es befürworten, wenn man das Fluss- und Fährinformationszentrum hier unterbringen würde.

Grundfläche: ca. 20m lang und ca. 10m breit
Grundstücksfläche: ca. 1.000 m^2 (würde genutzt u.a. als Parkraum etc.)
Kosten für das Gebäude: ca. 50.000,-- Euro

Das leerstehende Ladengeschäft sollte ebenfalls in das Konzept Fähr- und Flussmuseum integriert werden. Der Anlaufpunkt für Touristen sei die Schwebefähre. Die Fähre verkehrt im Sommer stündlich. Unmittelbar dort müssten die Touristen weitere Informationen erhalten. Die Anwesenden berichten, dass einige Besucher orientierungslos durch den Ort laufen würden. Dies muss vermieden werden, indem die Besucher direkt „neben“ der Fähre Orientierungshilfen erhalten. Inwieweit das Oellrich-Haus als touristisches Informationszentrum genutzt werden könnte, wurde mit dem Ergebnis diskutiert, dass es von der Fähre zu weit entfernt sei. Wenn die Touristen es aufsuchten, wären sie quasi schon wieder auf dem „Rückweg“.

Aufgabe: Konzeptentwicklung

Oellrich-Haus:

Es gehörte einst dem Uhrmacher Ernst Oellrich. Bis zum Ende des ersten Weltkrieges gab es dort das Café Zentral im Vorbau. Das Ostener Standesamt befand sich ebenfalls in diesem Gebäude. Das innere Fachwerk sei intakt, ebenso die elektrischen Leitungen. Installiert ist eine relativ neue Heizung. Das Dach ist schadhaft, soll aber kurzfristig repariert werden (Kostenübernahme durch Versicherung). Die Fenster sind einfach verglast, da das Haus unter Denkmalschutz steht, war eine Doppelverglasung nicht möglich. Frau Greiner (Landkreis, Denkmalschutz) riet dazu, von innen zweite Fenster einzusetzen, um Heizkosten zu sparen.

Im oberen Geschoss sind teilweise neue Fenster eingebaut worden (Firma Gätke). Das Obergeschoss sei bewohnbar. Erdgeschoss und 1. Etage haben zusammen eine Wohnfläche von ca. 250 m^2. Im zweiten Geschoss wurde eine neue Heizung eingebaut. Im Erdgeschoss existierte ein Nagelsstudio. Heutiger Besitzer: H. Burgdorf

Es gibt zwei Interessenten für dieses Gebäude.

Pfarrhaus:

Die Kosten für die Instandsetzung wären erheblich. Die Mieteinnahmen (die Wohnungen im Obergeschoss könnten ja vermietet werden) müssten einen Teil der Instandhaltungskosten amortisieren. Das Erdgeschoss hat eine Fläche von ca. 450 m^2. Für dieses Gebäude gibt es bereits einen Kunsthändler aus Düsseldorf als Kaufinteressenten, der das Pfarrhaus evtl. auch als „Kunst- und Kulturraum“ nutzen möchte. Das Grundstück sei nahezu nur so groß wie das Gebäude selbst. Auch dieses Gebäude ist denkmalgeschützt.

- Historische Gebäude im Ortskern von Osten -

hier: Deichstraße 7, ehemals Nr. 110

Gemarkung Osten, Flur 1, Flurstück 171/1, Größe: 982 qm

Geschichte:

Das Gebäude ist aufgrund seiner ungewöhnlichen Größe (30 m Länge, 15 m Breite), seiner massiven Bauweise sowie weiterer Details auffällig und von ortsgeschichtlicher Bedeutung. Es wurde 1728 als sogenannte „Zweite Pfarre" erbaut. Der südliche Wohngiebel fällt durch die geschweiften Fensterstürze und die holländischen Dreiecke am Ortgang auf und weist auf die barocke Entstehungszeit des Gebäudes hin. Der rückwärtige Wirtschaftsteil ist vom dem Wohnteil durch eine Fachwerkwand getrennt. Da an dem Giebel des Wirtschaftsteils mit seinem rundbogigem Einfahrtstor die holländischen Dreiecke fehlen, wurde dieser möglicherweise nach einem Brand 1813, im Jahr 1814 in der heutigen Form wiederaufgebaut. Im Jahr 1988 wurde das Gebäude in die Vorausweisungsliste des Verzeichnisses der Kulturdenkmale des Landes Niedersachsen aufgenommen. Aufgrund seiner geschichtlichen und städtebaulichen Bedeutung wurde das Gebäude im Sinne des § 3 (2) Niedersächsisches Denkmalschutzgesetz als Einzelbaudenkmal ausgewiesen. Trotz mehrfacher denkmalbeeinträchtigender Umbauten, verblieb das Gebäude nach einer Neubeurteilung im Jahr 1995 im Verzeichnis der Kulturdenkmale des Landes Niedersachsen. Von 1997 bis 2000 erfolgte unter Einbeziehung der Denkmalschutzbehörde der Umbau zu einem Mehrfamilienhaus mit drei Wohnungen,

Nutzung des Gebäudes:

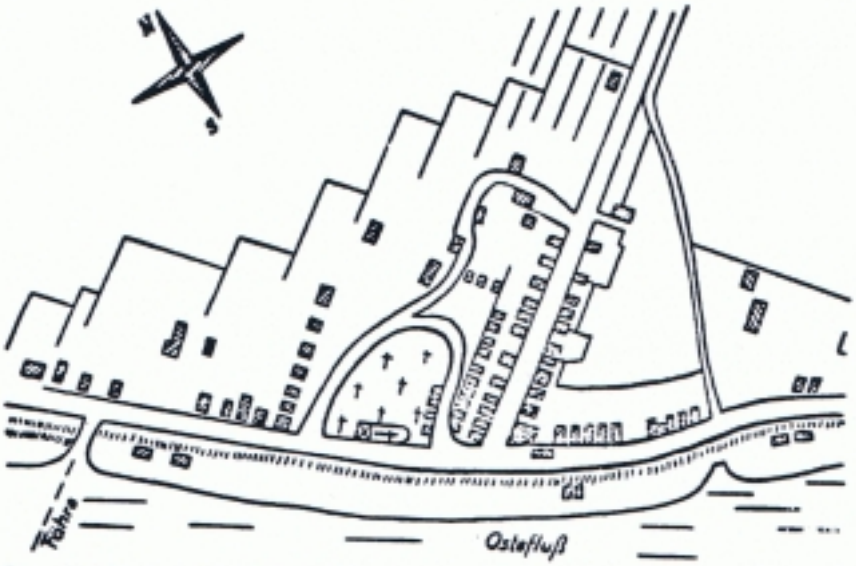
- bis 1901 wurde das Gebäude als Pfarrhaus genutzt
- danach erfolgt der Verkauf an Schlachter Waller und der damit verbundenen Nutzung als Wohn- und Geschäftshaus
- bis einschließlich 1958 wurde in dem Gebäude durch Gerhard Knie eine Schlachterei betrieben.
- danach wurde das Gebäude nur noch zu Wohnzwecken genutzt

Weitere Besitzer:

- Im Jahr 1977 verkaufte die Erbengemeinschaft Waller das Anwesen an die Eheleute Vondenhoff, Düsseldorf
- Frau Marga Vondenhoff verkaufte das Anwesen wiederum 1995 an die jetzigen Eigentümer, die Architekten Brunke und Jaeckel, Rosengarten

Hartmut Quilitzsch u. Thorsten Juls

Quelle: H. Quilitzsch, T. Juls



Osten 1743. Nach einer im Schloß Altendorf vorhandenen Karte.

Bei der ursprünglichen Prahmfähre am »Kirchspielsgang« war wohl nie eine Deichlücke, der Fahrweg ging über den verhältnismäßig niedrigen Deich. Die erste Deichlücke – so ist anzunehmen – wird mit der neuen Prahmfähre (zuerst 1423 erwähnt) entstanden sein. Dort dürfte auch über 300 Jahre der Ersatzhafen für den 1391 zerstörten Schiffsliegeplatz am »Karkspeelsgang« bestanden haben, und zwar an dem weiten Außendeichsgelände des Hofes Kröncke (heute Rüsch/Hammann).
Die sehr eigenartig nahe Lage unserer Kirche an der Oste war mit der Anlaß zu dieser Betrachtung.

R. A. R.

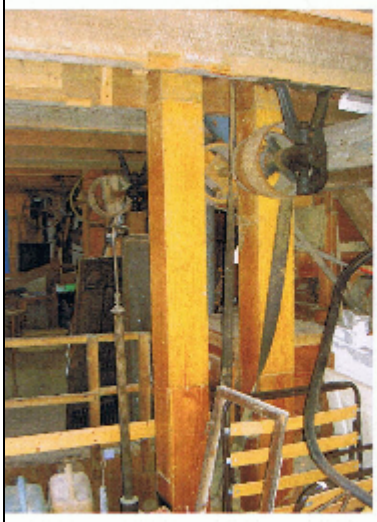
Ausspann, Mühle, Moje:

Mojes Speicher „ Ausspann“

Fährstraße Flurstück 461/2 ,Grundfläche 9,00 x 16,80 m Bj 1909

Im Ausspann wurde eine Kornmühle betrieben. Es sind noch teilweise die Vorrichtungen zum Mahlen des Korns, wie das Mahlwerk, der Trichter und die Absackanlage, die Antriebsmotoren mit den Holzrädern des Riemenantriebes zu sehen . Über 3 Etagen wurde das Korn in einer Anlage von der August Habermann Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt GmbH aus Hamburg Wandsbeck gemahlen.

Bis 1951 blies ein fest auf Stelzen installiertes Druckluftrohrsystem das Korn direkt von Schuten auf der Oste bis in das Gebäude. Von dieser Mühle wurden die umliegenden Verbraucher wie Bäckereien und Landwirte beliefert.
Auch hat in diesem Gebäude die Familie Peter Moje Kohlen.- und Brennstoffe, Spritzmittel und Getreide verkauft, es wurden ein Fuhrunternehmen sowie eine Gaststätte darin betrieben. Damit war die Firma Moje einer der größten Betriebe im Ort.
1968 kaufte der Schwiegersohn Werner Meier das Gebäude aus der Konkursmasse der Zwangsversteigerung und nutzte es nur noch als Privathaus.



Durch das auf der einen Seite undichte Dach dringt leider Feuchtigkeit ein, die zur Schimmelbildung führt so das der Zustand des Gebäudes sich ständig verschlechtert. Die hölzerne Massive Balkenlage ist schon stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Ein Architekt interessiert sich für dieses Gebäude, möchte evtl . eine Galerie darin eröffnen, aber auch Ideen im Bereich der Erlebnisgastronomie werden geäußert.

Amtsrichterhaus:

Baujahr: 1880, steht unter Denkmalschutz
Baustil: zweigeschössiger, spätklassizistischer Putzbau
Letzter Amtrichter (Bewohner): Dr. Friedrich Siebert, 1935 – 1962
Letzter Eigentümerwechsel:
1972 vom Land Niedersachsen an Herrn Tietzel aus Osten (hat lebenslanges Wohnrecht des gesamtes Obergeschosses, eines Kellerraums und eines Garagenstellplatzes)
z.Z. Eigentümer Adolf Jurgeleit aus Buxtehude

Das Erdgeschoss wird z.Z. nicht bewohnt. Das Haus soll angeblich verkauft werden. Genaue Informationen existieren diesbezüglich nicht. Die Anwesenden stimmen darin überein, dass es sich bei diesem Gebäude um ein ortsbildschädigendes Objekt handelt.

Die Anwesenden geben zu bedenken, dass der gesamte Ortskern attraktiv gestaltet werden sollte, und zwar nicht nur für die Seniorengruppen, sondern für eine möglichst viele Personengruppen. Allerdings ist man sich einig, dass die Gemeinde sich nur auf ein Objekt mit einer Kaufabsicht konzentrieren kann. Es besteht das Ziel, dass Osten durch die DE so interessant wird, dass die Gemeinde für Investoren lukrativ wird, hier zu investieren.

Termine:

Das nächste Treffen des Arbeitskreises (Projektgruppen Ortskern, Isensee und Altendorf) findet statt am Montag, den 07.05.2007, 19.30 Uhr im Gasthaus Sieb. Gesonderte Einladungen ergehen laut Absprache im AK nicht.